

Brief von Ferruccio Busoni an Hans Huber (Zürich, 15. Oktober 1915)

Hotel Bellevue au Lac
&
Carlton Restaurant
Albert Huber

Zürich, 15 O 1915 Rigistrasse 42 (von Montag ab.)

Verehrtester Meister,
zum 100. Geburtstag Liszts (1911) gab ich, in Berlin, sechs Abende mit 80 Stücken dieses Komponisten, um einmal sein Klavierschaffen in Résumé darzulegen.

Es wird mir schwer, aus dieser Fülle ein einziges Programm zu kondensieren, wie es für unseren Zyklus geplant ist. – Darum möchte ich, dass Sie mir in der Wahl durch die Äußerung Ihrer Wünsche beistünden. – Mir schiene es – in Ihrem Lande – angebracht, die Serie La Suisse (welche neun Stücke umfasst) vollständig zu bringen; aber sie ließe für alles andere wenig Raum übrig. Andererseits enthält dieses Werk einiges vom Schönsten: Chapelle de Guillaume Tell, Vallée d'Obermann, Le mal du pays ... Wenn dazu die Sonate käme, so wäre das Maß beinahe voll, und man könnte mit den beiden Legenden schließen.

Wie vieles muss unberücksichtigt bleiben! Die Etüden, die Rhapsodien, die italienischen Transkriptionen, – Itale und der wundersame dritte Band der *Années de pèlerinage*. – Man könnte, mit ebensolchem Rechte, das Nämliche um Beethoven bedauern; aber hier gilt es nicht, ihn (sozusagen) erst bekannt zu machen, wie es bei Liszt noch immer eine imperative Aufgabe verblieben ist! – Wer kennt die Rhapsodien 16–19? Die *Valses oubliées*? den Weihnachtsbaum? Gewiss Sie, und einige regsamere Pianisten; nicht aber das Publikum, kaum die Musikalienhändler. – Also erbitte ich Ihre Ansicht.

Es war mir eine reine Freude, Sie wiederzusehen und zu sprechen, Ihren Anregungen zu lauschen! Dieser Prometheus Spittlers macht mir aber große Mühe. Ich habe ihn noch nicht erfasst. Auf den ersten Blick hielt ich ihn für den Schatten Zarathustras. – Das Tempo ist immer *Andante sostenuto*. – Aber vielleicht bin ich noch nicht so weit. – In herzlicher Verehrung
Ihr sehr ergebener

F. Busoni